

Wirtschaft
Artur P. Schmidt: Bubblemania

Mittwoch, 4. März 2009 06:39



«Das in der fraktalen Verteilung der Schulden bestehende Prinzip war ein fiktives Perpetuum Mobile der Banken für das globale

Artur P. Schmidt.

Wirtschaftswachstum. Es führte uns in ungeahnte Höhen – mit spiraliger Ernüchterung. Mit dem Kollaps des Hypothekenmarktes war klar, dass diejenigen Banken, die alles auf eine Karte gesetzt hatten, massiv unter die Räder kommen mussten. »

Von Artur P. Schmidt

artur.schmidt@unternehmercockpit.com

Der Umgang von Bankern mit dem Geld anderer Leute muss heute grundlegend auf den Prüfstand gestellt werden, da eine soziale Marktwirtschaft unsozial wird, wenn sie ihre Bürger systematisch enteignet. Wenn Zentralbanken nicht mehr unabhängig agieren, weil sie Banken stützen, die schlecht gewirtschaftet haben, werden Exzesse nicht bekämpft, sondern lediglich von einer Finanzblase auf eine nächste grössere verlagert. Dies führt über kurz oder lang zum Super-Bubble, wenn nicht ein Heilmittel gefunden wird.

Schuldenmachen als unfreiwilliger Volkssport

Eine ökonomische Medizin ist die in Vergessenheit geratene Wiederherstellung der Geldwertstabilität nach Ludwig von Mises. Die einzigen Massnahmen, die zur Sanierung der weltweiten Verschuldungsökonomie führen können, sind Zinssteigerungen und die Reduzierung des exzessiven Geldmengenwachstums aller Zentralbanken. Schuldenmachen ist in Amerika zum unfreiwilligen Volkssport Nr. 1 avanciert, seit das versteckte rhizomartige Wachstum von Hypotheken-Schulden (Collateralized Debt Certificates) im Bankenwesen institutionalisiert wurde. Schulden konnten bis vor kurzem so lange in kleine Einheiten zerstückelt und in völlig neuer Weise rekombiniert werden, bis sie nahezu unsichtbar wurden.

Schulden-Paralleluniversum

Die Scheinbarkeit hat aber einen entscheidenden Nachteil. Die Schulden existierten in einem Paralleluniversum, dem Raum der Gläubiger, dennoch weiter. Das in der fraktalen Verteilung der Schulden bestehende Prinzip war ein fiktives Perpetuum Mobile der Banken für das globale Wirtschaftswachstum. Es führte uns in ungeahnte Höhen – mit spiraliger Ernüchterung. Mit dem Kollaps des Hypothekenmarktes war klar, dass diejenigen Banken, die alles auf eine Karte gesetzt hatten, massiv unter die Räder kommen mussten. Dies führte zu einem "Monster", wie es der deutsche Bundespräsident Horst Köhler ausdrückte, welches nicht mehr zu kontrollieren war. Die Komplexität und die Hebel der neuen Finanzinstrumente, verbunden mit irrationalen Gehältern für das Eingehen von Risiken, erzeugten ein Umfeld der ausufernden Kreditexpansion, welches zu einem Bubble ungeheuerlichen Ausmasses heranreifte. Da die amerikanische Zentralbank letztlich indirekt amerikanischen Banken gehört, sind letztere für das exzessive Geldmengenwachstum mit verantwortlich zu machen. So werden ihre Schulden durch Bailouts nun versteckt auf den Konsumenten umgelegt. Das nennt man juristisch Betrug oder ökonomisch Sozialisierung von Verlusten.

Domino-Effekt

Man benötigte den Housing Bubble, um die Exzesse des Internet-Hypes zu bekämpfen, so wie man den China Bubble benutzte, um die Exzesse des Housing Bubble zu verschleiern. Durch das Verschieben der Blasen wird das Platzen einer maximal grossen Blase letztlich unvermeidbar. Diese Blase ist ein Crash des amerikanischen Bond-Marktes, was wegen der gegenseitigen Abhängigkeiten (ausländische Privat-Anleger und Regierungen halten nahezu die Hälfte aller amerikanischen Anleihen), vor allem der hohen Positionen von China und Japan in amerikanischen Anleihen, einen Domino-Effekt auslösen könnte. Solange die Zentralbanken sich nicht von ihrer Politik der Blasen verabschieden, ist eine Rückkehr zu stabilen Verhältnissen noch in weiter Ferne, insbesondere da bei Systemkrisen die Ansteckungsgefahr (Contagion-Effekt), dass die Krise eines Landes massiv die Situation anderer Länder beeinflusst nicht gebannt ist.

Auf riesiger Welle billigen Gelds gesurft

Die Globalisierung hat dazu geführt, dass die Welt auf einer riesigen Bargeldwelle zu billigen Geldes gesurft ist. Als die Welle brach, war die Kreditkrise nicht mehr aufzuhalten. Das Problem ist, dass wir immer noch nicht wissen, wie gross die Welle wirklich war, auf der wir jahrelang sass. Wer so hoch verschuldet ist wie die USA, kann gar kein Interesse daran haben, die Grösse der Welle zu reduzieren. Das System USA ist eigentlich nur durch weitere Staatsverschuldung und der damit einhergehenden hohen Inflation zu sanieren. Ein Staatsbankrott verbunden mit einem Anleihecrash wäre dann die unvermeidbare Folge. Die Inflation würde sich dann geradezu dramatisch beschleunigen, insbesondere wenn sich die ausländischen Gläubiger entschliessen sollten, den Dollar fallen zu lassen. Was dann an den Devisenmärkten geschehen wird, lässt sich nur noch als finanzielles Armageddon bezeichnen. Wenn jetzt die Spielregeln nicht geändert werden, dann wird sich nichts ändern, da nur eine Blase auf die nächste verlagert wird. Zum Glück ist der Ankauf eigener Staatsanleihen die letzte Blase, die den Amerikanern noch bleibt. Platz auch diese Superblase ist die Luft endgültig heraus und das Spiel aus.

Artur P. Schmidt

Der Wirtschaftskybernetiker Dr.-Ing. Artur P. Schmidt wurde in Stuttgart geboren. Er besuchte im Stadtteil Zuffenhausen das Ferdinand-Porsche-Gymnasium und machte dort das Abitur. Das Studium der Luft- und Raumfahrttechnik in Stuttgart und Berlin schloss er im Alter von 27 Jahren mit der Bestnote im Fachgebiet Raketentechnik ab, so dass ihm von Prof. H.H. Koelle die Promotion angetragen wurde. Im Alter von 30 Jahren erhielt Artur P. Schmidt den Dokortitel für ein kybernetisches Marktanalyse-Verfahren am Beispiel der Strategischen Planung von Airbus Industries. Nach einer Beratungstätigkeit bei Anderson Consulting sowie als Leiter der Strategischen Analyse der Ruhrgas AG war Dr. Schmidt Stipendiant der Stiftung zur Förderung der systemorientierten Managementlehre und letzter Schüler von Prof. Hans Ulrich, dem Begründer des St. Galler Management-Ansatzes. Während dieser Zeit begann Dr. Schmidt seine publizistische Laufbahn, aus denen Bestseller wie «Endo-Management» und «Der Wissensnavigator» sowie Wirtschaftsbücher wie «Wohlstand_fuer_alle.com» oder «Crashonomics» hervorgingen. Sein neuestes Buch, welches im Februar 2008 beim EWK-Verlag (www.ewk-verlag.de) herauskommt, heisst «Unter Bankstern».

Heute ist Dr.-Ing. Schmidt Herausgeber des Online-News-Portals www.wissensnavigator.com sowie der Finanz-Portale www.bankingcockpit.com, www.wallstreetcockpit.com, www.futurescockpit.com und www.optioncockpit.com sowie Geschäftsführer der Tradercockpit GmbH (www.cockpit.li). Dr. Schmidt ist ein gefragter Keynote-Speaker sowie Kolumnist für zahlreiche Finanzpublikationen.